

I.

Uebersicht über die Vertheilung des Unterrichts.

Lehrer	Klassen- lehrer- schaft	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.
1. Director Drewes	OI	3 Deutsch 2 Horaz 3 Griech. 3 Geschich.									11
2. Oberl. Prof. Dr. Dauber		4 Math. 2 Physik	2 Physik	4 Math. 2 Physik							14
3. Oberl. Prof. Dr. Witten	UI	5 Latein 3 Deutsch 2 Horaz 3 Griech.			2 Relig.	2 Relig.					19
		2 Hebräisch									
4. Oberlehrer Grobleben	UII			3 Geschich. 2 Homer	7 Latein 6 Griech.		2 Naturf.				20
5. Oberlehrer Dr. Lunde	UIII	3 Griech.		4 Griech.			2 Deutsch 7 Latein				16 und 4 Turnen
6. Oberlehrer Dr. Pfaff			4 Math.		4 Math. 2 Physik	3 Math. 2 Physik	3 Math.	2 Math.			20
7. Oberlehrer Dr. Deife	OII			3 Deutsch 7 Latein 2 Hebr.			2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	3 Relig.	21
8. Oberlehrer Fr. Müller I	IV							3 Deutsch 7 Latein 2 Geschich.			12
9. Oberlehrer G. Müller II	OIII					2 Deutsch 7 Latein 2 Gesch. 1 Erbf.	6 Griech.	2 Erbf.			20
10. Oberlehrer Dr. Voß	VI				3 Deutsch 2 Geschich. 1 Erbf.	3 Franz.				4 Deutsch 8 Latein	21
11. Oberlehrer Pfeil		2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	3 Franz.		3 Franz.	4 Franz.			22
12. Oberlehrer Schneider	V		3 Geschich.						3 Deutsch 8 Latein 2 Erbf.	2 Erbf.	18 und 3 Turnen
13. Oberlehrer Dr. Denecke			5 Latein 3 Griech.			6 Griech.	2 Geschich. 1 Erbf.				17 und 3 Turnen
14. Gymnasiallehrer Rosen- thal					3 Singen (1 Chor, 1 Männerstimmen, 1 Knabenstimmen)				4 Rechn. 2 Naturf. 2 Schreib.	4 Rechn. 2 Naturf. 2 Schreib.	25
							2 Rechn. 2 Naturf.		2 Singen		
15. Generalsup. Dettmer		2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.							6
16. Zeichenlehrer Bleicher					2 Zeichnen	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.		10

II.

Verzeichniß der in den vier Oberclassen gelesenen Schriften.

Ober-Prima.

Deutsch: Aus Lessings Hamburger Dramaturgie. Goethes Faust. Einige Gedichte Goethes und Schillers. — **Lateinisch:** Horaz Satiren I, 1, 4, 6, 9; Episteln I, 1, 2, 6, 7, außer dem einige Oden und Epoden. Cicero pro Sestio; Tacitus Germania, zum Theil privatim; Annalen IV, 17—33, VI, 45—51, XIII, 2—10. — **Griechisch:** Homer Ilias XIII, XIV; XXII—XXIV privatim. Sophokles König Oedipus. Thukydides II. Plato: Protagoras, Menexenus. — **Französisch:** Cherbuliez, Un cheval de Phidias; Bonjard, Lucrèce. — **Englisch:** Shakespeare, Julius Caesar. Dickens, Sketches.

Unter-Prima.

Deutsch: Lessings Laokoon. Proben aus modernen Dichtern: den Dichtern der Befreiungskriege, den schwäbischen und österreichischen Dichtern, den Dichtern des jungen Deutschland, den politischen Dichtern, den Idealisten, Realisten und Naturalisten der Neuzeit. Cauters Lesebuch. — **Lateinisch:** Horaz, Oden I, II. Tacitus, Germania 1—27, Historien I. Auswahl aus Ciceros Briefen. — **Griechisch:** Sophokles Electra. Aeschylus Perser (kursorisch). Homer Ilias Auswahl aus I—XII (zum Theil privatim). Demosthenes Olynthische Reden. Plato Apologie und Kriton. — **Französisch:** Molière Les femmes savantes; Daudet, Tartarin de Tarascon. — **Englisch:** Irving-Macaulay-Lesebuch Theil I, St. 47—55; Theil II, St. 1—3.

Ober-Secunda.

Deutsch: Nibelungenlied, Gedichte Walthers. Schillers Don Carlos und Wallenstein. Prosa Schillers u. A. — **Lateinisch:** Cicero pro Dejotaro; Livius XXI; Vergil II, VI, VII (Anfang); Sallust de bello Jugurth. (mit Auswahl). — **Griechisch:** Xenophons Memorabilien I, 1. II. IV (mit Auswahl). Herodot VIII, IX (mit Auswahl). Homers Od. IV—XII, XIV—XVI. — **Französisch:** Thiers, Expédition en Égypte. — **Englisch:** Irving-Macaulay-Lesebuch Th. I, St. 1—46.

Unter-Secunda.

Deutsch: Schillers „Jungfrau von Orléans“. Lessings „Minna von Barnhelm“. Goethes „Hermann und Dorothea“. Einige Gedichte und ausgewählte Abschnitte aus der „Geschichte des Abfalles des Niederlande“ von Schiller. — **Lateinisch:** Cicero, oratt. in Catil. II—IV. Livius I. Vergils Aen. II. — **Griechisch:** Xenophons Anab. VI; Hell. I, 1—3. Homers Od. I, X, XIV. **Französisch:** Süpfle, Chrestomathie V, 7 und 8; II, 7—10.

III.

Die Aufgaben für die deutschen Aufsätze in den vier Oberclassen.

Ober-Prima.

1. Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann; Güter zu suchen geht er, doch an sein Schiff knüpft er das Gute sich an. 2. Die historische Bedeutung des sächsischen Stammes. 3. Auf welchen Grundlagen

beruht die Macht der Staaten? (Classe.) 4. Welche Aufgabe und welches Recht nimmt der Dichter in Goethes Vorspiel zum Faust für sich in Anspruch? 5. Welche Vortheile und welche Nachtheile erwachsen Deutschland aus seiner centralen Lage in Europa? (Abit.) 6. In welcher Stimmung kehrt Faust von seinem Osterspaziergange heim? 7. Welches ist die schöne Welt, die — wie der Geisterchor sagt — Faust zerstört, bevor er den Vertrag mit Mephisto schließt? 8. Inwiefern ist die Donau ein für die Geschichte Deutschlands besonders bedeutungsvoller Strom? (Classe.) 9. Welche Bedeutung hat die Valentinscene in Goethes Faust? 10. Mit welchem Rechte wird Rom die ewige Stadt genannt? (Abit.)

Unter-Prima.

1. a) Welche Bedeutung hat Luthers Bibelübersetzung in der Geschichte unserer Nationalliteratur? b) Hat Lessing sich selbst richtig beurtheilt, wenn er sagt, er sei kein Dichter? 2. Was urtheilt Lessing über Idealismus und Realismus in der Kunst? 3. a) Die verschiedenen Arten der Gleichnisse bei Homer. b) Die Entwicklung der Handlung in den vier ersten Büchern des Ilias. 4. Welche Grundgesetze stellt Lessing über die Grenzen der Poesie und Malerei auf? (Classe.) 5. a) Welche Eigenschaften und Einrichtungen der alten Germanen berechtigen uns, diesem Volk eine große Zukunft vorherzusagen? b) Zu welchem Zwecke schrieb Tacitus seine Germania? 6. Was macht Uhland zu einem Lieblingsdichter des deutschen Volkes? 7. Die deutschen Ansiedlungen im Osten während des Mittelalters. 8. Das Verhältniß zwischen Horaz und Mäcenat (Classe).

Ober-Secunda.

1. Es soll der Sänger mit dem König gehen; sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen. 2. Welchen Zweck verfolgt Vergil bei der Laokoönszene? 3. Inwiefern ist schon im ersten Aufzuge des Don Carlos der ganze Gang der Intrigue verrathen? 4. Wie äußert sich die wahre Vaterlandsliebe? (Classenarbeit.) 5. Welches Bild vom Helden Aeneas entwirft uns Vergil in der Schilderung der Einnahme Trojas? 6. Hagens That nach ihren Motiven betrachtet. 7. Welche Bedeutung hat das Lager im Zusammenhange des Wallenstein? 8. Mit welchen freundlichen und welchen feindlichen Gestalten hat der Dichter des Wallenstein seinen Helden umgeben?

Unter-Secunda.

1. Wie bekundet Johanna vor dem Könige ihre göttliche Sendung? Nach Schillers „Jungfrau von Orleans“. 2. Betrachtung der Metapher „Die Natur schläft im Winter“. 3. Der Zug des Majors von Schill im Jahre 1809. (Schulaufsatz.) 4. Worin zeigt sich in der Vorgeschichte und im 1. Acte von Lessings „Minna von Barnhelm“ Tellheims Edelmut? (Prüfungsaufsatz.) 5. Wie schildert Goethe im 4. Gesange von „Hermann und Dorothea“ das Besitzthum des Wirthes? 6. Inwiefern ist der Anfang von Goethes „Hermann und Dorothea“ (Vers 1—60) das Muster einer Exposition? 7. Roth entwickelt Kraft. (Schulaufsatz.) 8. Vox populi vox Dei. 9. Vergleichende Betrachtung der Grundideen in Schillers Balladen „Die Bürgschaft“ und „Der Kampf mit dem Drachen. (Prüfungsaufsatz.)

IV.

Die Aufgaben für die kürzeren Ausarbeitungen.

Ober-Prima.

1. Wie unterscheiden sich logische, moralische und ästhetische Urtheile? 2. Aus welchen Ursachen und in welcher Weise vollzog sich der Uebergang des Lehnsstaates in den absoluten? 3. In welcher

Lage und Gemüthsverfassung befindet sich Faust beim Beginn des Dramas? 4. Welchen Nutzen verspricht sich Horaz von dem Studium der Philosophie? 5. Was versteht Faust darunter, wenn er sich selbst den Unmenschen ohne Zweck und Ruh nennt? 6. Was hat der Große Kurfürst für sein Volk gethan? 7. Was lobt Perikles bei Thukydides II, 37 an der athenischen Verfassung? 8. Inwiefern zeigt Protagoras, daß er trotz der hohen Meinung, die er von sich hat, doch nur auf einer niederen Stufe geistigen Strebens steht? 9. Der Charakter des Brutus nach dem ersten Acte von Shakespeares Julius Cäsar. 10. Das Gespräch zwischen Brutus und Lucretia (nach Ponjard, Lucrèce I, 3). 11. Welche Beobachtungen an der Himmelskugel beweisen die Kugelgestalt der Erde? 12. Die musikalischen Instrumente. 13. Die Spektralanalyse. 14. Der Gregorianische Kalender. 15. Welche Umstände führten die Verbannung Ciceros herbei? 16. Was ist von dem Urtheil des Tacitus über die Regierung des Tiberius zu halten?

Unter-Prima.

1. Der bestimmte Artikel im Englischen. 2. Der Gebrauch des Relativs that. 3. Welche Gattungen der Poesie hat Hans Sachs besonders ausgebildet? 4. Wie unterscheiden sich poetische und materielle Gemälde? 5. Wie entwickelte sich die dramatische Dichtung während der zweiten Periode der neuhochdeutschen Literatur? 6. Die Entwicklung des modernen Romans. 7. Die Wohnungen der alten Germanen nach Tacitus. 8. Ciceros politische Stellung von 63—43. 9. Der Gedankengang in der zweiten olynthischen Rede. 10. Die Klagen und die Hoffnungen der Electra. 11. Die Stellung der Stammesherzöge unter den sächsischen Kaisern. 12. Die deutschen Colonisten im Osten. 13. Die Ableitung des Hebelgesetzes. 14. Die Fallbewegung. 15. Die Erhaltung der Kraft. 16. Die musikalischen Töne.

Ober-Secunda.

1. Sokrates' Ansichten über den Werth der Freundschaft. 2. Charakteristik Hannibals (nach Liv. XXI, 4). 3. Wie rechtfertigt Schiller in seinen Briefen den Opfertod des Boja? 4. Die Idee des herodoteischen Werkes (nach Herod. VIII, 13). 5. Der Conflict Rüdigers. 6. Gedankengang der Einleitung zum Jugurtha des Sallust. 7. Bonapartes Zug durch die Wüste Damanhour. 8. Das Ergebnis des Zuges Bonapartes nach Syrien. 9. Die Ueberlieferung der Homerischen Gedichte. 10. Triumphus und oratio im alten Rom. 11. Der electrische Telegraph. 12. Der Einfluß des Wassers auf's Klima. 13. Die Alkalien. 14. Inwiefern befriedigt der Schluß des Wallenstein unser sittliches Gefühl?

Unter-Secunda.

1. Das Araberpferd (nach Lamartine, voyage en Orient). 2. In welchen Fällen gebraucht die französische Sprache das besitzanzeigende Fürwort nicht, während es im Deutschen steht? 3. Johanna als Friedensstifterin. Nach Schillers „Jungfrau von Orleans“, II, 10. 4. Der Tod der Johanna von Orleans in der Geschichte und in Schillers Drama. 5. Napoleons Feldzug gegen Rußland. 6. Gang der Handlung im 5. Gesange von Goethes „Hermann und Dorothea“. 7. Das Frankfurter Parlament. 8. Der Friede von Prag 1866. 9. Die munera gladiatoria zu Rom. 10. Die römischen municipia. 11. Der Kampf der Griechen gegen die Drilen (Xen. An. V). 12. Die Truppengattungen des griech. Heeres und ihre Bewaffnung. 13. Die Analyse und Synthese des Wassers. 14. Die Reduction der Erze im Hochofen. 15. Die Kohlensäure im Haushalt der Natur. 16. Die thierische Wärme.

Ober-Tertia.

1. Weshalb weinen die Freunde in Schillers „Bürgschaft“ beim Wiedersehen? 2. Der Charakter der Gallier (nach Cäsar de bello gall. IV, 5). 3. Tezel, der Ablaßkrämer. 4. Die Verdauung. 5. Getäuschter Ehrgeiz. 6. Wie erklärt sich die große Theilnahme der Griechen an dem Tode des Iphitus? 7. Der kleine Kreislauf des Blutes. 8. Wallensteins Wiedereinsetzung. 9. Inwiefern haben wir an

dem jungen Ritter in Schillers „Kampf mit dem Drachen“ ein Muster der Selbstbeherrschung? 10. Die Türken vor Wien im Jahre 1683. 11. Der Hebel. 12. Ueber gallische Gottheiten (nach Cäsar de bello gall. VI, 17). 13. Konrad Baumgarten im Gespräche mit dem Hirten Kuoni (nach Schillers „Wilhelm Tell“). 14. Des großen Kurfürsten Krieg gegen Frankreich und Schweden in den Jahren 1672—1675. 15. Verrath des Tiffaphernes. 16. Das Barometer.

Unter-Tertia.

1. Der Landmann und seine Söhne (nach Lafontaines Fabel). 2. Wie die Longobarden zu ihrem Namen kamen. 3. Schilderung der Vertilgung in Uhlands Gedicht „Der blinde König“. 4. Gründung Lübecks. 5. Graf Ulrichs Schuld und Sühne. 6. Die Lage der Dinge in Gallien zur Zeit, als Cäsar den gallischen Krieg begann. 7. Der Entscheidungskampf zwischen Cäsar und den Helvetiern. 8. Die römische Legion zu Cäsars Zeit. 9. Das Athmen der Pflanzen. 10. Das Frettchen auf der Jagd. 11. Die Züge der Westgothen. 12. Chlodwig. 13. Lothar der Sachse. 14. Die geistlichen Ritterorden.

Quarta.

1. Die Krokastanie. 2. Ueber die nördlichen Florenreiche. 3. *Lytta vesicatoria*, die spanische Fliege. 4. *Lyparis monacha*, die Nonne. 5. Die Dörfer und Städtchen Spaniens, verglichen mit denen Deutschlands. 6. Die Garonne. 7. Des Aristomenes Befreiung. 8. Sei ehrlich. 9. Kaiser Wilhelms I. Herzensgüte. 10. Der Fall und die Befreiung Thebens. 11. Pausanias. 12. Rechtchaffenheit des Fabricius. 13. Kindesliebe. 14. Hannibal. 15. Archimedes. 16. Die Bienen im Frühlinge.

Quinta.

1. Tantalus. 2. Polykrates. 3. Theseus tödtet den Minotaurus. 4. Eine Kartoffelgeschichte. 5. Pippin der Kurze. 6. Der Läufer von Glarus.

V.

Chronik des Gymnasiums.

1. Das Curatorium des Gymnasiums wurde wie bisher gebildet von Herrn Kreisdirector Pockels als Vorsitzendem, dem Unterzeichneten, und Herrn Generalsuperintendent Dettmer.

2. Das Lehrercollegium, aus welchem mit Beginn des neuen Schuljahres Herr Professor Dr. Wagenführ infolge seiner Versetzung nach Blankenburg geschieden war, erhielt Ersatz durch das Eintreten des Herrn Dr. Hans Denecke aus Braunschweig.¹⁾ Ein schwerer Verlust traf uns durch den tiefbegrabten frühzeitigen Tod des Herrn Oberlehrers Dr. Deike, dessen im Nov. 1897 entstandenes Leiden nach kurzer Zeit sich als die s. g. Brightsche Nierenkrankheit erwies, die den früher so kräftigen Mann nach schweren Leidestagen auf das Todtenbett warf am 16. Februar d. J. im vierzigsten Jahre seines Lebens. Am 19. Februar hielten wir für den zu früh von uns Geschiedenen eine Todtenfeier in der kleinen Aula, die in einfacher aber würdiger Weise mit Blattpflanzen und Trauerdekorationen geschmückt war. Der Verlauf dieser Feier ist aus dem Anhang ersichtlich, welcher auch die vom Unterzeichneten gehaltene Gedächtnisrede enthält. Zu den in dieser erwähnten Thatfachen fügen wir hier noch hinzu die Titel der von dem Verstorbenen herausgegebenen Abhandlungen, die als Beilagen zu unsern Schulnachrichten erschienen sind, nämlich 1891: „Schillers Ansichten über die tragische Kunst verglichen mit denen des Aristoteles“, und 1897: „Die ästhetischen Lehren Trendelenburgs“. Die Nachrichten über den früheren Lebenslauf des nun Entschlafenen finden sich in unsern Schulnachrichten

¹⁾ Geb. 3. Juni 1864 zu Seesen. Mich. 1883 Reisezeugniß vom Gymnasium Martino-Catharineum zu Braunschweig, Probejahr in Gandersheim Ostern 1889—90, Doktordiplom von Tübingen Febr. 1893, Hilfslehrer am Martino-Cath. seit Ostern 1893, Oberlehrer seit 1. Mai 1895.

vom J. 1890. — Als Nachfolger des Herrn Dr. Deike tritt mit Anfang des nächsten Schuljahres Herr Oberlehrer Dr. Wilhelm Schmidt vom Herzogl. Realgymnasium zu Braunschweig in das Lehrercollegium ein.²⁾ — Diese Oftern verliert das Gymnasium seine beiden ältesten Lehrer, die Herren Prof. Dr. Dauber und Oberlehrer Fr. Müller, die demnächst ihr siebenzigstes Lebensjahr vollenden und deshalb auf ihren Antrag in den Ruhestand treten. Herr Professor Dr. Dauber hat dem Verbands des Helmstedter Gymnasiums seit Oftern 1853, also die seltene Zahl von 45 Jahren, angehört und während dieser Zeit den mathematischen und physikalischen Unterricht lange in allen Classen, später, nachdem die Tertia, Sekunda und Prima in je zwei Abtheilungen getrennt waren, in den oberen Classen erteilt. Auch gab er 1854—1874 den Zeichenunterricht. Ein ernstes wissenschaftliches Streben, große Klarheit und strenge Exaktheit der Darstellung haben sich bei ihm stets mit nie ermüdender, genauester Pflichterfüllung verbunden; so hat es ihm denn auch nicht an der Anerkennung der vorgesetzten Behörden gefehlt: 1878 wurde er zum Professor ernannt, 1891 erhielt er das Ritterkreuz zweiter Classe des Ordens Heinrichs des Löwen, und bei seiner Pensionierung haben ihm jetzt das Herzogliche Staatsministerium und die Herzogliche Oberschulcommission Dank und Anerkennung für Treue und Gewissenhaftigkeit in Erfüllung seiner Berufspflichten, sowie den Wunsch ausgesprochen, daß er seinen Ruhestand noch lange in Gesundheit genießen möge. Diesem Dank und Wunsch schließt sich die Schule selbst, der sein langjähriges Wirken gegolten hat, von Herzen an.³⁾ — Kürzere Zeit, aber doch auch ein volles Menschenalter (seit 1867 als Collaborator, seit 1868 als Oberlehrer) hat Herr Oberlehrer Müller an unserem Gymnasium gewirkt, hauptsächlich als Classenlehrer der Quarta, eine Zeit lang daneben auch als Lehrer des Französischen in Quarta und Untertertia. Auch ihm danken wir für die uns und der Schule in langjähriger Arbeit stets bewiesene Treue und wünschen ihm einen gesegneten langen Lebensabend. Die Schüler brachten ihren scheidenden Lehrern am Abend des 1. April einen Fackelzug, während in dem Schlußaktus am 2. April der Director im Namen der Schule den beiden Senioren Lebewohl sagte, denen zu Ehren das Katheder der Aula mit Palmen, Lorbeeren und Blumen freundlich geschmückt war. Mit unserm Dank für treue Collegialität und Mitarbeit verbanden wir unsere herzlichsten Wünsche für einen langen und schönen Feierabend unsrer verehrten bisherigen Amtsgenossen. Einen schönen Abschluß der zu ihren Ehren veranstalteten Feierlichkeiten bildeten am Tage des Schlußschlusses ein geselliger Abend und ein festliches Mahl, zu dem das Lehrercollegium die scheidenden langjährigen Mitarbeiter und Freunde eingeladen hatte. — Dem Unterzeichneten wurde am 8. Mai das Ritterkreuz 1. Cl. vom Orden Heinrichs des Löwen, dem Oberlehrer Grobleben am 9. December der Professortitel von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogthums, verliehen.

3. Der Unterricht erfuhr in dem abgelaufenen Schuljahre eine ungewöhnlich große Zahl von Störungen durch die verschiedenartigsten Behinderungen von Lehrern, so daß der ursprüngliche Stundenplan nur in etwa 4 Wochen ganz ohne Abänderungen durchgeführt ist. Mit Uebergehung aller kürzeren Versäumnisse von Lehrern seien hier nur diejenigen aufgeführt, die länger als 8 Tage nacheinander dauerten. Zunächst fehlte Herr Prof. Dauber noch das ganze erste Vierteljahr wegen eines Fußleidens, das ihn schon seit 1. März befallen hatte; ferner von Anfang des Schuljahrs bis 1. Juni Herr Oberlehrer Dr. Linde, der zu einer militärischen Übung eingezogen war; Herr Generalsuperintendent Dettmer als Mitglied der Landessynode vom 30. April bis 11. Mai, als Mitglied der Landesversammlung vom 19. bis 21. Januar und vom 10. bis 26. März, als Mitglied eines kirchlichen Disciplinargerichtshofes vom 31. Januar bis 26. Februar; Herr Oberlehrer Müller I wegen Erkrankung vom 10. Juni bis 3. Juli; Herr Oberlehrer Dr. Deike seit 8. November; Herr Ober-

²⁾ Heinrich Friedrich Wilhelm Schmidt, geb. 25. August 1862 zu Harde rode, vorgebildet auf dem Gymnasium zu Wolfenbüttel, studierte Oftern 1882 bis Michaelis 1885 in Leipzig, Göttingen und Berlin hauptsächlich klassische Philologie, bestand die Staatsprüfung Februar 1888, und wirkte als Oberlehrer seit dem 1. Oktober 1890 am Herzoglichen Realgymnasium zu Braunschweig.

³⁾ Hier sei noch erwähnt, daß Herr Prof. Dr. Dauber sich auch durch die musterhafte Verwaltung unserer Schulbibliothek ein großes Verdienst erworben hat. — Nach Herausgabe des trefflichen Lehrer- und Schüleralbums unsrer Anstalt im J. 1882 sind noch folgende Schriften von ihm im Druck erschienen: Leitfaden der Elementarmathematik, Thl. 2. Helmstedt, J. C. Schmidt. 1883; sodann als wissenschaftliche Beilagen zu unsern Programmen: 1892 Flora der Umgegend von Helmstedt; 1893 Leitfaden der analytischen Geometrie; 1898 Lessings Freiheitsbegriff.

Lehrer Pfeil wegen Beinbruchs vom 29. November bis 15. Januar; Herr Prof. Dr. Witten wegen Erkrankung an Lungenentzündung und wegen Theilnahme an den Sitzungen des Landtags vom 19. bis 21. Januar und vom 4. bis 26. März. Die Vertretungen wurden zum großen Theil durch die übrigen Lehrer besorgt, sonst durch Hilfslehrer; jedoch ließ es sich nicht vermeiden, daß namentlich in den 3 Oberklassen der Religions- und neu sprachliche Unterricht wochenlang ausfiel und durch andere Stunden ersetzt wurde. Als Hilfslehrer haben am Gymnasium gewirkt: Herr Candidat Löser vom 27. April bis 1. Juni (Deutsch in OII, Deutsch, Latein, Geschichte in UIII) und wiederum vom 24. November bis jetzt (Deutsch und Latein in UIII, seit 4. März auch Geschichte in UIII und Deutsch in UI); Herr Candidat Wiebrecht vom 13. Mai bis 3. Juli (Mathematik in OII, OIII, UIII und IV, Physik in OII und OIII); Herr Pastor Warneke von hier seit 24. November bis jetzt (Religion von UIII bis VI, vom 4. bis 26. März auch in UII und OIII, sowie auch Hebräisch in beiden Abtheilungen). Diesen drei Herren sprechen wir hierdurch unsern besten Dank aus: ihrem Geschick und ihrer Pflichttreue ist es zum großen Theil zuzuschreiben, wenn — wie Unterzeichneter in dem Schlußaktus mit Genugthuung hervorheben konnte — trotz der vielen Unregelmäßigkeiten und Abänderungen des Stundenplanes die Lehrziele doch in allen Classen erreicht werden konnten und der Prozentsatz der nicht versetzten Schüler keineswegs größer ist, als in normaleren Schuljahren.

3. Schüler.

a) Uebersicht über die Schülerzahl im Schuljahre 1897/98.

	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1897	12	17	16	19	23	26	17	13	13	156
2. Abgang bis Ostern 1897	8	—	1	3	1	4	3	1	2	23
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	10	13	7	19	19	14	10	11	—	103
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	1	1	1	1	1	3	2	24	34
4. Schülerzahl nach Ostern 1897	14	21	10	29	23	18	13	15	24	167
5. Zugang im Sommerhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Sommerhalbjahr	4	2	3	3	1	2	1	—	2	18
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	6	—	—	—	—	—	—	1	—	7
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	1	—	1	—	—	1	—	—	1	4
8. Schülerzahl nach Michaelis 1897	17	13	8	26	22	17	12	16	22	153
9. Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
10. Abgang im Winterhalbjahr	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2
11. Bestand am 1. Februar 1898	17	12	8	26	22	17	12	16	22	152
12. Gesamtschülerzahl im Schuljahr 1897/98 (4 + 5 + 7b + 9)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	171
13. Durchschnittsalter vom 1. Februar 1898 nach Jahren und Monaten	18,10	18,8	17,6	16,7	14,7	14,7	13,1	12,3	10,10	—

b) Religions- und Heimathsverhältnisse der Schüler.

	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
	Lutheraner	Reformirte	Katholiken	Israeliten	Aus Helmstedt	Aus andern Orten des Herzogth.	Aus andern Orten des deutschen Reiches	Aus Orten außerhalb des deutschen Reiches
1. Nach Ostern 1897	164	—	3	—	91	31	45	—
2. Nach Mich. 1897	148	1	3	—	85	25	42	—
3. Am 1. Febr. 1898	148	1	3	—	85	25	42	—

Das Befähigungszeugniß für den einjährigen Militärdienst haben erhalten zu Ostern 1897: 9 Schüler, Michaelis: 3, im Ganzen 12 Schüler. Davon sind abgegangen: Ostern 2, Michaelis 3, im Ganzen 5 Schüler.

Mit dem Zeugniß der Reife verließen die Schule: Mich. 1897: 1. Ernst Ilse aus Rödingen (Forstfach). 2. Heinrich Schultes aus Wedderstedt (Medicin). 3. Theodor George aus Helmstedt (Bergfach). 4. Alfred Schünemann aus Söllingen (Jurisprudenz). — Ostern 1898: Johannes Wandersleb aus Helmstedt (Medicin). 2. Karl Bertram aus Gandersheim (Baufach). 3. Wilhelm Bosse aus Schöningen (Jurisprudenz). 4. Hans Drewes aus Helmstedt (Ingenieurwissenschaft und Elektrotechnik). 5. Ernst Märten aus Helmstedt (Neue Sprachen). 6. Paul Dije aus Helmstedt (desgl.). 7. Ernst Schneider aus Helmstedt (Medicin). 8. Rudolf Seippel aus Alvensleben (Philologie). 9. Johannes Volger aus Königslutter (Forstfach). 10. Fritz Zehmisch aus Helmstedt (Medicin).

Außerdem sind abgegangen:

Aus UI: Im Mai: Karl Bode aus Döfersleben; im Oktober: Johannes Dedekind aus Helmstedt; Neujahr 1898: Paul Cleve aus Helmstedt; Ostern 1898: Wilhelm Danzfuß aus Schöningen, Edmund Berkefeldt aus Helmstedt.

Aus OII: Michaelis 1897: Wilhelm Schäffer aus Schöningen; Lothar Eschenhagen aus Magdeburg, Willi Barheine aus Helmstedt; Ostern 1898: Hermann Creite aus Schöningen, Erich Schulke aus Söllingen.

Aus VII: Michaelis 1897: Heinrich Hintze aus Königslutter, Walther Wiedemann aus Baars bei Salzwedel und Hans Hampe aus Helmstedt; Ostern 1898: Hermann Märten aus Helmstedt, Bernhard Linke aus Helmstedt, Heinrich John aus Schöningen.

Aus OIII: Michaelis 1897: Franz Hintze aus Helmstedt; Ostern 1898: Ernst Bromann aus Elöhe, Hermann Kurdum aus Rabe.

Aus VIII: Ostern 1897: Robert Pockels aus Helmstedt; Johannes 1897: Albert Denecke aus Terrheim; Michaelis 1897: Karl Höpner aus Helmstedt; jetzt: Wilhelm Kraul aus Marienborn.

Aus IV: Michaelis: Alfred Gueinzins aus Marienborn.

Aus VI: Michaelis 1897: Erich Troch aus Ahlum, Ernst Böttcher aus Helmstedt; Weihnachten 1897: Friedrich Behne aus Helmstedt.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im Ganzen gut; nur nach Neujahr wurden einige wenige jüngere Schüler von den Masern ergriffen. Gestorben ist keiner.

4. Die Bibliothek und die Unterrichtsmittel erfuhren die nach dem Etat mögliche Vermehrung. Herzoglichem Staatsministerium haben wir zu danken für das Geschenk von Dindens Werk „Unser Heldenkaiser“; weitere werthvolle Geschenke für die Bibliothek erhielten wir von dem Comité für die 69. Versammlung der Naturforscher und Aerzte zu Braunschweig, von dem Verein für Naturwissenschaft ebenda selbst, von Herrn Schneidermeister Hofius hier, von Herrn Pastor Brackebusch in Braunschweig (seine Tragödie „Armin“) sowie von verschiedenen Verlagsbuchhandlungen. Allen ge-

ehrten Gebern sprechen wir auch an dieser Stelle unsern verbindlichsten Dank aus. — Der herrlich gelegene Spielplatz des Gymnasiums wird diesen Sommer in Benutzung genommen werden: der Landwirtschaftlichen Schule ist gegen Zahlung einer geringfügigen Abgabe an die Gymnasialkasse die Mitbenutzung gestattet worden.

5. Das Schulleben verfloß gleichmäßig und still; im Sommer machten die Classenlehrer mit ihren Classen Ausflüge, ein gemeinschaftliches Frühlingsfest feierten wir, wie üblich, auf dem Brunnen. Eines sehr zahlreichen Besuches erfreute sich unsre Weihnachtsfeier in der Zuleumsaula, die im Tannenschmucke und Lichterglanz einen ganz besonders schönen Anblick gewährt. Sowohl die Vorträge des vierstimmigen Chors (Schillers Glocke von Romberg, Theil 1) und des musikalischen Vereins (Abendständchen für Cello mit Quintettbegleitung von Thadewaldt), als auch die Declamationen (namentlich Sternnacht aus Goethes Faust mit melodramatischem Schlusse, dessen Begleitung Herr Rosenthal auf dem Flügel nach eigener Composition ausführte), fanden reichen Beifall. Wir freuen uns, daß wir durch den Besitz der Zuleumsaula in den Stand gesetzt sind, zu dieser Feier nicht nur die Schulgemeinde, sondern auch das weitere Publikum einladen zu können, und daß auch Letzteres in stets steigender Zahl unserer Einladung folgt. Diesmal war die Aula so gefüllt, daß eine Menge Herren mit Stehplätzen vorlieb nehmen mußte. — Ein für Anfang Februar geplantes Schulfest mußte wegen der immer trostloser lautenden Nachrichten über das Befinden des Herrn Dr. Deike ausgesetzt werden und fiel wegen des Ablebens dieses Lehrers ganz aus. — Eine Anzahl Primaner und Obersekundaner besuchten in Begleitung von Lehrern am 20. December die vom Gymnasium Martino-Catharineum in Braunschweig veranstaltete, trefflich gelungene Aufführung der Perser des Aeschylus (in Musik gesetzt vom Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen), sodann im letzten Vierteljahre die sieben Schüler-vorstellungen, welche das Hoftheater zu Braunschweig auch in diesem Winter zu sehr ermäßigten Preisen gab. — In unfrem heutigen Schlußaktus gedachten wir auch des grade auf diesen Tag fallenden hundertsten Geburtstages des Dichters Hoffmann von Fallersleben, der von 1812—1814 das hiesige Pädagogium (woraus 1817 das jetzige Gymnasium hervorgegangen ist*) besucht und hier seine ersten poetischen Versuche gemacht hat. Nach der Ansprache des Unterzeichneten erhob sich die Schulgemeinde und sang Hoffmanns Lied „Deutschland über Alles“. Wir ehrten den Dichter um so lieber, als auch dieser dem Gymnasium stets sein Interesse bewiesen hat, zuletzt 1867 durch persönliche Theilnahme an dem fünfzigjährigen Stiftungsfeste desselben. — Einem andern hochgeehrten ehemaligen Schüler des Gymnasiums, dem jetzigen Curator der Universität Halle, Herrn Geh. Oberregierungs-rath D. Dr. Schrader, freute das Lehrercollegium sich persönlich eine Ehrung darbringen zu können, als derselbe am 6. August 1897 seinen achtzigsten Geburtstag in dem benachbarten Harbke, seinem Geburtsorte, in aller Stille beging. Herr Geheimrath Schrader hat der Stätte seiner Jugendbildung stets die größte Anhänglichkeit bewahrt und uns erfreut und geehrt durch die Stiftung von Widmungs-exemplaren seiner durch Fülle und Zuverlässigkeit des Inhalts wie durch klare und lebendige Darstellung ausgezeichneten Werke (z. B. Erziehungs- und Unterrichtslehre, Verfassung der höheren Schulen, Geschichte der Universität Halle); auch ist sein Besuch unfres Festes der Einweihung des jetzigen Classengebäudes (im J. 1882) und die so manchem ehemaligen Schüler unfser Anstalt erwiesene Förderung bei uns unvergessen. Eine Deputation der Lehrer überreichte dem erstaunlich frischen, wie immer äußerst liebenswürdigen Jubilar als Geburtstagsangebinde eine schön gerahmte große Photographie des Zuleums (mit einem der Thürme des Schulhofes im Vordergrunde) und dazu eine vom Unterzeichneten verfaßte lateinische Widmung. Möge noch lange Jahre das Alter des edlen Mannes blühen, wie greisender Wein!** — Ein bescheidenes Ehrendenkmal möchten wir an dieser Stelle dem am 6. Februar

*) Das Pädagogium und also auch das Gymnasium sind übrigens Nachfolger der alten Helmstedter Stadtschule, einer der ältesten Niedersachsens. Das Jahr ihrer Gründung steht nicht genau fest: Die Urkunde (die älteste des hiesigen Stadtarchivs) enthält in einer Rasur die Zahl MCCVIII, d. i. 1208; da sie vom Scholastikus Bolrad von Kranichsfeld ausgestellt und unterschrieben ist, der von 1241—56 Propst zu Balbed und Domscholaster des Bisthums Halberstadt war, so ist die Zahl verschrieben, wohl entweder aus MCCCXXXVIII (1248, so Kolbwey) oder aus MCCLIII (1253, so Knoch); im ersteren Falle würden wir in diesem Jahre das 650jährige Stiftungsfest unfres Gymnasiums zu feiern berechtigt sein.

**) Q. F. F. Q. S. Viro doctissimo spectatissimo amplissimo, Guilelmo Schrader, theologiae medicinae philosophiae doctori, regi borussiae, a consiliis rerum publicarum administrandarum superioribus, multorum summorumque ordinum equiti, celeberrimae academiae Halensis curatori, scholae Helmstadiensis, quondam alumno nunc amico et fautori, octogesimum diem natalem, pie ac reverenter gratulantur, pietatisque documentum, hanc veteris Academiae Juliae imaginem esse voluerunt, Gymnasii Helmstadiensis cum direttore collegae.

d. J. verstorbenen Prof. Dr. Leuckart zu Leipzig setzen, dem berühmten Zoologen und Biologen, der gleichfalls uns jederzeit treue und freundliche Theilnahme bewiesen hat. Er war hier geboren am 7. Oktober 1822 und besuchte das Gymnasium hier selbst bis Ostern 1842, wurde 1847 Privatdocent in Göttingen, 1850 ordentlicher Professor in Gießen und 1868 in Leipzig, wo er bis zu seinem Tode das weltberühmte zootomische Institut leitete. Zu seinem 70. Geburtstage sandten wir ihm unsere Glückwünsche, auf die er freundlich erwiederte unter Hervorhebung seines treuen Gedenkens an seine Heimath und deren ihm stets theure Bildungsanstalt.

Daß wir die Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Regenten (der am 8. Mai 1897 sein sechzigstes Jahr vollendete), sowie Sr. Majestät des Kaisers, endlich auch das Sebaufest in herkömmlicher Weise begingen, bedarf kaum der besonderen Erwähnung.

6. Zur Beachtung.

Laut Verfügung Herzoglicher Oberschulcommission vom 3. Februar d. J. werden künftig zu Michaelis keine Versetzungen mehr stattfinden von OII nach UI; ausnahmsweise sind solche auch ferner gestattet von UI nach OI, in ganz besonderen Fällen auch von UI nach OII, nämlich (das Bestehen der Abschlußprüfung vorausgesetzt, die sich namentlich auch auf die zweite Hälfte des Untersekundaturus erstrecken muß) wenn der Betreffende sich privatim das Wesentliche der ersten Hälfte des Obersekundaturus angeeignet hat, und wenn seine Begabung, wie auch sein bewiesener Fleiß eine Versetzung nach UI bereits am nächsten Ostertermine als möglich erscheinen läßt. Da also in Zukunft Michaelisversetzungen so selten sein werden, daß darauf zu rechnen große Thorheit wäre, so hoffen wir, daß bei unsern erwachsenen Schülern die Art des Leichtsinns endlich ausstirbt, die dazu verführt, im ersten Halbjahre der neuen Classe lässig und bequem zu sein, in der Meinung, man werde das Versäumte im Winter schon nachholen, und schlimmsten Falls bleibe man nur ein halbes Jahr länger in der Classe. Auch die Eltern bitten wir, nachdrücklich und rechtzeitig diesem thörichten Wahn und Leichtsinne entgegen zu treten. Nachträgliches Klagen oder Bitten um Nachsicht würde bei uns seinen Zweck verfehlen.

7. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, 19. April, Morgens 9 Uhr, mit Aufnahmeprüfungen, der regelmäßige Unterricht Mittwoch, 20. April, Morgens 7 Uhr.

Helmstedt, 2. April 1898.

L. Drewes,
Gymnasialdirector.

Anhang.

Trauerfeier

für den Oberlehrer Dr. Wilhelm Deike am 19. Februar 1898.

Choral 251, 1—4.

(Ansprache des Direktors Drewes.)

Liebe Amtsgenossen und Schüler.

Voll Trauer sind unsere Herzen und voll Betrübniß unsere Seelen: denn der Tod hat uns einen der Unrigen entrißen, der uns Lehrern theuer war als Amtsgenosse und euch Schülern als Lehrer: so wollen wir nun unsere Herzen und Seelen kehren zu Gott, und wollen uns trösten mit seinem Wort, das er zu uns Menschenkindern geredet hat durch den Mund der Apostel folgendermaßen:

„Unser keiner lebt ihm selber und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, und sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden und wieder lebendig geworden, daß er über Todte und Lebendige Herr sei. Wir werden alle vor dem Richterstuhle Christi dargestellet werden, nach dem geschrieben steht: So wahr als ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle Kniee gebeuget werden und alle Zungen sollen Gott bekennen. — Drum gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu seiner lebendigen Hoffnung, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit. — Denn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit, damit erfüllet werde das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.“

Vierstimmiger Chor: „Wachet auf! ruft uns die Stimme“.

(Ansprache des Direktors Drewes.)

Liebe Amtsgenossen und Schüler.

Wir haben uns an dieser unserer gewohnten, heute aber mit den Symbolen von Tod und Vergänglichkeit geschmückten Versammlungsstätte vereint zum feierlichen Gedächtniß an einen Lehrer, der so manches Mal in diesem Saale mit uns ein- und ausgegangen ist, der so manches Jahr in diesem Hause gelehrt und gewirkt hat, und den jetzt Gott der Herr nach seinem Rath und Willen, dem wir uns beugen, aus diesem zeitlichen Leben zu sich gezogen hat in die Ewigkeit. Unser lieber Dr. Deike ist von uns geschieden in der Blüthe seiner Jahre; in der Fülle der Manneskraft hat ihn der Tod ereilt, mitten aus dem segensreichsten Wirken hat er ihn gerissen. Wer hätte das geahnt, daß er das Ende dieses Schuljahres nicht mit uns erleben sollte, das er in Schaffenskraft und Schaffensfreudigkeit mit uns begann! Ja, wer hätte es damals geahnt, als er, der in den letzten 5 Jahren auch nicht eine einzige Stunde wegen Unpäßlichkeit zu versäumen brauchte, zu Anfang November erkrankte und um Urlaub bitten mußte! Zuerst glaubten wir alle, daß sein kernfester Körper, der an Wuchs und Kraft

einer deutschen Eiche zu gleichen schien, den Krankheitskeim überwinden und austreiben würde. Doch nur zu bald offenbarte sich der tückische Charakter des Leidens, das fast immer unheilbar ist, sobald auch nur seine ersten Spuren sich zeigen. Zum schnelleren Fortschritt desselben mag dann noch der Schmerz um den Verlust der geliebten Mutter beigetragen haben, der unsern Freund bald nach seiner Erkrankung betraf: so siechte er dahin und verfiel zusehends, keine ärztliche Kunst konnte mehr helfen, seine großen körperlichen und seelischen Schmerzen trug er mit mannhafter Geduld, sein letztes Asyl fand er in dem Marienstift zu Braunschweig, und in diesem von christlicher Nächstenliebe errichteten Zufluchtsorte menschlichen Leidens und Gebrechens hat ihn nun vor wenigen Tagen der Tod von aller Erdenpein erlöst.

So ist denn durch das aller Menschen harrende letzte Geschick einem Leben ein Ziel gesetzt, das in einfacher, schlichter Weise verlief und durch stille treue und tüchtige Arbeit ausgefüllt wurde. Geboren am 16. November 1858 in Königsutter, verlebte Wilhelm Deike seine Schuljahre in Wolfenbüttel und erweckte schon auf dem dortigen Gymnasium durch seine Begabung und seinen zähen Fleiß die besten Hoffnungen. Da ihn diese Eigenschaften auch auf die Universität Göttingen begleiteten, so bestand er ohne Schwierigkeit die Staatsprüfungen und erhielt das Recht, Deutsch, Latein und Griechisch in allen Classen des Gymnasiums, Religion bis Obersecunda zu lehren. In allen diesen Fächern hat er denn auch an unserm Gymnasium, an das er Michaelis 1889 von Braunschweig versetzt wurde, Unterricht erteilt, zuletzt als provisorischer Klassenlehrer der Obersecunda. Es ist für mich eine schmerzliche Genugthuung, daß ich ihm jetzt, wo er auf der Todtenbahre liegt, öffentlich das Zeugniß ausstellen kann, daß er ein sehr erfolgreicher Lehrer gewesen ist; und es ist nun schon eine ganze Reihe von Schülergenerationen, die den Segen seines Unterrichts an sich erfahren haben und stets dankbar der festen Wissensgrundlagen gedenken werden, die er vor allem in den fremden Sprachen bei seinen Schülern zu legen wußte. Die Ursache dieser vortrefflichen Erfolge lag einmal in seinem eignen sehr gründlichen Wissen, das den sprachlichen Stoff, sowohl den grammatischen wie den lexikalischen, sicher beherrschte, sodann aber in der unbestechlichen Klarheit und Gründlichkeit seines ganzen Charakters und Wesens, das weder bei sich selbst noch bei seinen Schülern mit irgend welchen Dämmervorstellungen und Halbheiten des Wissens sich zufrieden gab, sondern unerbittlich auf ganze Arbeit und ganzes Verständnis drang. Das danken ihm jetzt wohl alle seine Schüler, darunter sicher auch manche, die ihn vielleicht in unverständigen Jahren wegen seiner Strenge mehr fürchteten, als liebten und erst hinterher eingesehen haben, wie gut er es mit ihnen meinte und wie sehr ihnen nachher die bei ihm erworbene Gründlichkeit zu statten gekommen ist. Wohl fehlte es ihm, der eine enge Jugend verlebte und nur spärlich auch die Genüsse eines verfeinerten Lebens kennen gelernt hatte, an gewinnender oder gar bestechender Geschmeidigkeit und Leichtigkeit der äußeren Formen, seine Sprache und Stimme war wenig biegsam, und wo er zu tadeln hatte, konnte er wohl mit rauher Hand zufassen, aber nie hat er das anders als aus Pflichtgefühl und Pflichteifer gethan, und nie hat sich einer seiner Schüler über Ungeerechtigkeit oder grundloses Uebelwollen zu beklagen gehabt. Dazu war er ein viel zu wahrer, grundehrlicher Mensch, echt und fest bis ins Mark, ein echter Sohn Niedersachsens, der heimischen Eiche vergleichbar auch an Charakter. Daß ein solcher Mann auch im Leben außer der Schule Allen, die ihn näher kennen lernten, Achtung abnöthigte, auch Solchen, denen vielleicht einmal seine Offenheit und Gradheit unbequem geworden war, versteht sich ebenso von selbst, wie daß er von seinen Vorgesetzten und seinen Amtsgenossen im höchsten Grade geschätzt wurde, und daß wir die wahrhaft collegialische Gesinnung, die er uns allen entgegenbrachte, von ganzem Herzen erwiderten.

Mag hiermit das Wesentlichste dieses lauterer, durchsichtigen Charakters angegeben sein, so muß ich doch zur Ergänzung noch hinzufügen, daß er die freie Zeit, die ihm sein Amt ließ, vor Allem ausnützte zu wissenschaftlicher Thätigkeit. Es waren besonders philosophisch-ästhetische Fragen, die ihn interessierten und worüber er auch zwei gediegene, von Fachmännern sehr anerkannte Abhandlungen veröffentlicht hat, die letzte noch vorige Ostern mit unsern Schulnachrichten. So bedeutet sein Tod auch in wissenschaftlicher Beziehung einen Verlust.

Am schmerzlichsten aber macht sich doch der durch sein frühzeitiges Scheiden bewirkte Verlust, abgesehen von seinen Angehörigen — dem tiefgebeugten alten Vater und einer Schwester — für unsre Schule geltend, Lehrer wie Schüler; eben darum aber werden wir auch seiner nie vergessen, nein auch

über das Grab hinaus werden wir dem treuen Manne die Treue des Gedenkens halten, und so oft wir uns seine Person in liebevoller Erinnerung vergegenwärtigen, werden wir die Wahrheit des Wortes erfahren: Das Andenken des Gerechten bleibet in Segen. Denn ein Gerechter war er, und ist nie ein Falsch an ihm erfunden. So rufen wir ihm denn mit unserm Dank ein *habe pia anima* nach; Gott segne ihn für alles Gute, das er an unserer Schule gethan, und für alles, was er uns Lehrern und Schülern gewesen ist, ja Gott segne ihn und lasse ihn ruhen in Frieden. Amen.

Vierstimmiger Gesang: „Wie sie so sanft ruhn.“

Choral: 250, 8.



über das Grab hinaus
wir uns seine Person
erfahren: Das Ande
Falsch an ihm erfun
segne ihn für alles
Schülern gewesen ist



Treue des Gedenkens halten, und so oft
rtigen, werden wir die Wahrheit des Wortes
Denn ein Gerechter war er, und ist nie ein
erm Dank ein have pia anima nach; Gott
n, und für alles, was er uns Lehrern und
n in Frieden. Amen.

so sanft ruhn."

Es ist das eine große Sache, die man nicht leicht verstehen kann, und die man nicht leicht erklären kann. Es ist das eine große Sache, die man nicht leicht verstehen kann, und die man nicht leicht erklären kann. Es ist das eine große Sache, die man nicht leicht verstehen kann, und die man nicht leicht erklären kann.

Die Welt ist so schön, wie sie ist.

Die Welt ist so schön, wie sie ist.